

Siegmar Geiselberger

Dezember 2005

Glashütte Freudenthal bei Weißenkirchen im Attergau, Oberösterreich

Weißenkirchen im Attergau ist eine Gemeinde in Oberösterreich im Bezirk Vöcklabruck Gerichtsbezirk Frankenmarkt, im Hausruckviertel. Freudenthal ist ein Ortsteil der Gemeinde Weißenkirchen. Die Ferienregion Attergau mit den Orten St. Georgen, Straß und Berg im Attergau liegt mitten im Salzkammergut. Der Attersee ist der größte Binnensee Österreichs.

Abb. 2006-1/xxx
Glashütte Freudenthal, Hüttengebäude
aus www.dasglaesernetal.at



Die politische Gemeinde Weißenkirchen entstand 1851 und besteht aus den Katastralgemeinden Weißenkirchen und Freudenthal.

Mehrere echte „-ing“-Namen (Witzmaning, Hipping) in der Gegend nördlich von Weißenkirchen belegen, dass das Gemeindegebiet schon im Frühmittelalter besiedelt wurde. Weitere Ortsnamen (Röth, Reittern) weisen darauf hin, dass im Hochmittelalter (11./12. Jhdt.) der Siedlungsraum durch Rodungen erweitert wurde. [SG: Das Gebiet war spätestens vom 5 Jhdt. v.Chr. von Kelten besiedelt, die am Hallstätter See in Bergwerken Salz abbauten. Das Gebiet gehörte danach zur römischen Provinz Noricum bis Mitte 5. Jhdt. n.Chr.] Der erste urkundliche Nachweis eines Kirchenbaues stammt aus einem Ablassbrief für die Pfarre St. Georgen im Attergau (1299), wobei die Kirchen ursprünglich nach ihrer Schutzheiligen „St. Margaretha im Wald“ bezeichnet wurde. Erst im 15. Jahrhundert begegnen wir der heutigen Ortsbezeichnung, die darauf hinweist, dass man eine frühere Holzkirche durch einen Steinbau ersetzte. ... In der Barockzeit, als das Wallfahrtswesen im Zuge der Gegenreformation einen neuen Aufschwung erlebte, kam es auch in Weißenkirchen zu einer Wallfahrt zum hl. Leonhard, dem zweiten Kirchenpatron. 1711 wird zum Beispiel in einer Kirchenrechnung der Pfarre St. Georgen erwähnt, man habe zur Abwendung einer Viehseuche eine Prozession nach St. Margarethen abgehalten. Auch der sogenannte Leonhardi-Ritt entstand in dieser Zeit, wurde aber im Zuge des Wallfahrtsverbotes durch Joseph II. (1765-1790) eingestellt und erst 1924 wieder erneuert.

Museum Freudenthaler Glas

Im Sommer 1999 wurde in der Gemeinde Weißenkirchen das Museum „Freudenthaler Glas“ eröffnet. Dort können Exponate aus der damaligen Produktion besichtigt werden. Das Museum ist in einem Anbau der Volksschule untergebracht; die Bestände dieses Museums gehen auf die rege Sammel- und Forschungstätigkeit von KsR Johann Dopler zurück, der von 1959 bis 1997 als Pfarrer in Weißenkirchen wirkte und als „Glaspfarrer“ bezeichnet wurde. Seit 2005 wurde der Betrieb im alten Gasthaus im Freudenthal wieder aufgenommen und ein Themenweg zum Wandern errichtet, eröffnet am 3. Juli 2005.

Abb. 2006-1/xxx
Glashütte Freudenthal, Schnapsflaschen 18. Jhdt.
aus www.dasglaesernetal.at



Glashütte Freudenthal

Die Glashütte Freudenthal wurde 1716 im waldreichen Talschluss des Sprenzlbaches errichtet und bestand bis 1942. Besitzer von 1716-1816 war Reichsgraf Franz Ferdinand Khevenhüller, Besitzer der Grafschaft Frankenburger. Einige Jahre nach 1716 erscheint zum 1. Mal der Name Freudenthal. Nach verschiedenen Besitzern erwarb Wenzel Stimpfl 1838 die Glasfabrik, die 1893 einem Brand zum Opfer fiel. Wiederaufgebaut wurde der Betrieb rationalisiert und nur noch Apotheken- und Medizingläser erzeugt. Letzter Besitzer war Theodor Freiherr von Stimpfl-Abele. Das Gut Freudenthal ist heute noch im Besitz der Familie Stimpfl-Abele.

Bis zum Ende des 19. Jhdts. erzeugte die Fabrik alle Sorten Gläser für Apotheken, Likörerezeuger und chemische Industrie, Gastronomie, Konserven- und Sodawasserfabriken und für den allgemeinen Hausgebrauch; desgleichen alle Gattungen Lampen-Glasartikel, sowohl in feinstem Kristall- und Farbglas, als auch in Halbkristall und Hyalithglas, wobei das Absatzgebiet die meisten Länder der Donaumonarchie umfasste. 1851 wurden 174,5 Tonnen Glaswaren erzeugt. Auch das Kaiserhaus Österreich-Ungarn gehörte zum Kundenkreis. Bis zur

Einstellung der Glaserzeugung 1942 wurden bis zu 400 Apotheken in Österreich beliefert.

Nach Absatzschwierigkeiten in der Zeit der Weltwirtschaftskrise 1929 und nach dem Einsturz des Fabrikdaches im strengen Winter 1942 wurde die Produktion nach dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr aufgenommen.

Vom Zinngießer bis zum Glasgraveur waren alle Berufe vertreten, die mit der Glasherstellung zu tun hatten. Zahlreiche Arbeiter waren in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt oder waren für den Rohstofftransport vom Bahnhof in Frankenmarkt nach Freudenthal zuständig. Der Arbeitslohn der Glasbläser war von Monat zu Monat verschieden und richtete sich nach der gefertigten Stückzahl. Fehlerhafte Ware wurde vom Lohn abgezogen. 1925 betrug der Wochendurchschnittslohn eines Glasarbeiters 38 Schilling. Während der Weltwirtschaftskrise wurde die Glaserzeugung im Sommer eingestellt.

Abb. 2006-1/xxx
Glashütte Freudenthal, Glasmacher
aus www.dasglaesernetal.at



Lehrpfad

Ausgehend vom Glasmuseum in Weißenkirchen beginnt eine faszinierende Wanderung inmitten wunderschöner Natur hinein nach Freudenthal. Entlang des Weges bieten sich vielfältige Möglichkeiten das faszinierende Ma-

terial Glas und die Geschichte eines Dorfes namens Freudenthal zu entdecken. Der Weg mündet in das Schaudorf „Freudenthal“.

Themenschwerpunkte:

„Weißenkirchen gläsern“: Einsichten und Aussichten (Glasmuseum, Glasbrunnen, ...)

„eigenSCHAFFT GLAS“: Glas verwirrt unsere Instinkte (Glasbrücke, Molekularnetz, ...)

„Glas und Auge“: Einblicke in die Welt der großen Kleinigkeiten (Brillenschlangen, ...)

„Gläserne Magie“: Lichtmalerei und geheimnisvolle AnSICHTen (Regenbogenhaus, ...)

„Waldleben“: Natur und Medizin spielend (Waldapotheke, Libellenschaukel, ...)

„Freudenthal - das gläserne Tal“: Fenster in die Vergangenheit (Schaudorf, ...)

[www.oberoesterreich.at/weissenkirchen.atteggau/
www.atteggau.at
www.dasglaesernetal.at]

Den richtigen Hinweis für die Suche nach der Glashütte Freudenthal bekam ich von Frau Brigitte Altmann, Freistadt, Oberösterreich. Dafür herzlichen Dank!

Mit GOOGLE kann man den richtigen Ort Freudenthal nur finden, wenn man vorher weiß, dass er zur Gemeinde Weißenkirchen im Atteggau gehört, am südlichen Rand von Oberösterreich. Das traditionelle Gebiet mit vielen Glashütten in Oberösterreich liegt nämlich nördlich der Donau und nördlich von Linz im Mühlviertel, im südlichen Böhmerwald bis zur Grenze nach Tschechien. Die Glashütten in diesem Gebiet waren fast alle schon in der Mitte des 18. Jhdts. untergegangen. Nördlich angrenzend daran in Südböhmen lagen die Glashütten vor allem der Grafen von Buquoy bei Gratz / Nové hrady, die später von Carl Stölzle & Söhnen übernommen wurden. Ganz in der Nähe von Freistadt und St. Leonhard gibt es mitten im Glashüttengebiet einen winzigen Ortsteil Freudenthal, in dem aber niemals eine Glashütte war!

Siehe unter anderem auch:

PK 2000-5 SG, Form-geblasenes Glas

PK 2000-5 SG, Beispiele für form-geblasenes Glas aus Katalogen und Büchern
u.a. Eibiswald 1978 und Woisetschläger 1985

PK 2002-2 SG, Wo lagen die ungarischen (und steirischen) Glaswerke?

PK 2002-2 SG, Die „k. k. priv. Langerswalder Glasfabrik in Steyermark“ von Benedikt Vivat

PK 2002-5 Stopfer, Form-geblasenes Glas aus dem „Herzogthum Steyermark“

PK 2002-5 Stopfer, Glas vom Pohorje-Gebirge in der Handwerks- und Gewerbesammlung des Regionalmuseum Maribor, Kulturhistorische Abteilung, Slowenien

PK 2004-4 Anhang 06, Gratzl, 150 Jahre Stölzle-Glas - Die Technologische Entwicklung der Glasindustrie im Niederösterreichisch-Böhmischen Grenzgebiet sowie in den Steirischen Hütten Köflach und Graz

PK 2005-4 SG, Form-geblasene Karaffe mit Ranken- und Blätter-Muster
Hersteller unbekannt, wohl Böhmen oder Steiermark, um 1850

PK 2006-1 SG, Form-geblasene Karaffe mit Ranken- und Blätter-Muster und drei Gläser,
angeblich Freudenthal, Oberösterreich, um 1840
Hersteller unbekannt, eher Böhmen oder Steiermark, um 1850